

Frachtkahn mehr auf die Tätigkeit der Schiffer als auf die durchfahrene Landschaft achten. Hinsichtlich der Filme über wirtschaftsgeographische Stoffe ist es nötig, wählerisch zu sein. So sind Filme über die für eine Landschaft typische Produktion wie z. B. „Kakaoernte in Westafrika“ oder „Sisalernte in Yukatan“ durchaus am Platze. Der Film „Der Weg vom Erz zum Stahl“ gehört dagegen in den Chemieunterricht und auch da wird aus Gründen der staatsbürgerlichen Erziehung Filmen aus der österreichischen Industrie der Vorzug zu geben sein. Gegenstand des Geographieunterrichtes sind eben die Industrielandschaft und die industrielle Produktion hinsichtlich ihrer Art und Menge, aber nicht der Produktionsprozeß selbst, soweit nicht gelegentliche Hinweise auf ihn zum Verständnis des Standortes der Industrie nötig sind.

Abschließend sei noch auf eine sich u. a. auch mit der Einrichtung von Geographiesälen beschäftigende Publikation Bezug genommen². Sie betont vor allem, daß ein eigener Lehrsaal für den Geographieunterricht unbedingt nötig ist und daß seine nachträgliche Einrichtung in einem älteren Gebäude oft nur unmöglich scheint, aber es in Wirklichkeit nicht ist. Die verlangte Einrichtung steht im großen und ganzen mit unseren Erfahrungen im Einklang; auch der Sandkasten wird gefordert. Darüber hinaus werden stereographische Betrachtungsapparate verlangt sowie ein Vervielfältigungsapparat. An dessen Stelle können wohl die bei uns verwendeten rollbaren Gummistempel, mit denen stumme Karten in den Schülerheften hergestellt werden, treten. Hervorzuheben ist, daß das „Handbook“ vor Tonfilmgeräten warnt, denn die Stummfilme sind nicht nur wesentlich billiger, sondern erfüllen auch die Forderung, zum detaillierten Studium eines Einzelbildes gestoppt werden zu können. Dabei wird betont, daß die Vorführung eines Unterrichtsfilmes im allgemeinen nicht länger als sieben Minuten dauern soll, damit der Film im Laufe einer Unterrichtsstunde tatsächlich durchgearbeitet werden kann. Wenn das „Handbook“ schließlich die Bereitstellung verschiedener Werkzeuge und von Rohstoffen für Modellierzwecke, wie Modellierton, Mehl, Asbest, Leim, Malerleinwand u. v. a. verlangt, so muß wohl gesagt werden, daß der Geographiesaal dann zu einer Werkstätte für einen geographisch orientierten Handarbeitsunterricht werden würde. Im übrigen gilt diesbezüglich das oben über die Herstellung von Reliefs Gesagte.

Leitgedanken zur Ausarbeitung eines schulgeographischen Bildungsplanes

Am 18. Intern. Geographenkongreß in Rio de Janeiro (1956) wurde eine Kommission der Intern. Geographenunion (I.G.U.) für Schulgeographie mit der Ausarbeitung von Richtlinien für die praktische Gestaltung des Erdkundeunterrichtes beauftragt. Österreichische Schulgeographen werden gebeten, eventuelle Vorschläge möglichst bald an Herrn Dr. Otto LEHOVEC, Weißenburg/Bayern, Volkammersbach 25, zu richten, der diese an den Sekretär der Kommission, Prof. CLOZIER (Paris) weiterleitet. Die Vorschläge sollen sich auf die Unter-, Mittel- und Oberstufe nach der folgenden Sachgliederung beziehen:

A. Physikalische Geographie: Landformen, Wetter und Klima, Hydrographie, Biogeographie; praktische Arbeit damit.

² A Handbook of suggestions on the Teaching of Geography (Unesco, Paris 1951). Gleichlautend auch unter dem Titel: L'enseignement de la Géographie. Petit Guide à l'usage des maîtres (Unesco, Paris 1952).

- B. Anthropogeographie:** Bevölkerung (Zahl, Verteilung, Abstammung), Bevölkerungsbewegung (Zunahme, Wanderung), ländliche und städtische Gemeinschaften, Lebensstil; praktische Arbeit damit.
- C. Wirtschaftsgeographie:** Landwirtschaft (frühere und moderne), Weidewirtschaft, Fischfang, Jagd, Sammeln usw.; Kraftquellen, Rohstoffe, Industrie; Handel und Geldwesen; praktische Arbeit damit.
- D. Regionale Geographie:** Methoden; das Studium eines ganzen Kontinents; das Studium von Landschaftsgürteln, wie feuchte innertropische Zone, Trockengebiete, gemäßigte Zone (kontinental und ozeanisch), polare Zone; das Studium einzelner Länder; praktische Arbeit damit.
- E. Heimatkunde:** Das Studium der heimatlichen Umgebung; ihre Behandlung in der Schule, örtliche Untersuchungen verschiedener Art, Exkursionen in Stadt und Land, Besichtigung von Fabriken, Hafen, Museen; andere Methoden.
- F. Gebrauch von Hilfsmitteln:** Karten verschiedenen Maßstabs, Atlanten, Kartenlesen und Zeichnen, Kartenprojektionen, Vermessung, Luft- und Bodenfotographie, graphische Darstellungen usw.
- G. Unterrichtsmethoden:** Traditionelle, Arbeitsunterricht, optische und akustische Hilfsmittel, die Verwendung von Lehrmitteln; Lehrerbildung; die Stellung der Erdkunde im gesamten Erziehungssystem.

KONRAD WICHE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): Wiche Konrad

Artikel/Article: [Leitgedanken zur Ausarbeitung eines schulgeographischen Bildungsplanes 83-84](#)